

# 1 Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland

## 1.1 Definitionen und verwendete Datenquellen

Unter Migration versteht man im Allgemeinen die vorübergehende oder dauerhafte Veränderung des Lebensmittelpunkts bzw. Wohnorts von Menschen. Migrationsbewegungen innerhalb eines Landes oder einer bestimmten geografischen Region werden als Binnenmigration bezeichnet. Von internationaler Migration spricht man, wenn der Wohnortwechsel über Staatsgrenzen hinweg geschieht. Die Migrationsarten sind vielfältig und hinter Migrationsentscheidungen steht eine Vielzahl von unterschiedlichen Motiven. Im Folgenden wird die internationale Migration von und nach Deutschland (Außenwanderung) näher betrachtet, auf die Binnenmigration innerhalb Deutschlands wird dagegen nicht eingegangen.

Um die Migrationstrends möglichst umfassend darzustellen, werden im Migrationsbericht unterschiedliche Datenquellen genutzt. Im folgenden Kapitel wird die Migration nach Deutschland zunächst anhand der amtlichen Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes dargestellt. Deren Grundlage bildet die seit 1950 bestehende amtliche Zu- und Fortzugsstatistik. Die Erfassung der Wanderungsfälle beruht auf den An- und Abmeldungen bei einem Wohnungswechsel über die Gemeinde- oder Bundesgrenzen nach melderechtlichen Regelungen.<sup>87</sup> Ausnahmen gelten für Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Vertretungen ausländischer Staaten mit ihren im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und für Personen, für die in völkerrechtlichen Übereinkünften eine Befreiung festgelegt ist. Für sie besteht keine Meldepflicht.

Die Wanderungsstatistik Deutschlands erfasst die Wanderungsfälle, so wird beispielsweise eine doppelte An- und Abmeldung derselben Person auch zweimal erfasst. Daher fällt die Zahl der von der Statistik erfassten Wanderungsfälle stets etwas größer aus als die Zahl der tatsächlich gewanderten Menschen. Personen, die sich nicht an die melderechtlichen Regelungen halten, gehen nicht in die Zu- und Fortzugsstatistik ein. So melden sich beispielsweise nicht alle Personen ordnungsgemäß ab, die aus Deutschland fortziehen. Diese fehlenden Abmeldungen werden zwar teilweise durch die von den Meldebehörden durchgeführten „Abmeldungen von Amts wegen“ nachgeholt, dennoch gibt es keine Möglichkeit, die genaue Zahl für die unterlassenen Abmeldungen abzubilden. Gleichzeitig enthält die Zuzugsstatistik eine unbestimmte Anzahl von Personen, die sich ihrer Meldepflicht entziehen, nicht.

Bei der An- und Abmeldung werden unter anderem folgende personenbezogene Merkmale erhoben: Herkunfts- und Zielort (alte und neue Wohngemeinde), Geschlecht, Familienstand, Geburtsdatum, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Geburtsstaat bei Geburt im Ausland und rechtliche Zugehörigkeit bzw. Nichtzugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft. Bei Zuzug aus dem Ausland wird gegebenenfalls das Datum des dem Zuzug vorangegangenen Fortzugs vom Inland ins Ausland und seit 2014 bei Fortzug ins Ausland

---

<sup>87</sup> § 15 Abs. 2 des Melderechtsrahmengesetzes (MRRG) ermöglichte den Bundesländern Ausnahmen von der allgemeinen Meldepflicht, vgl. BAMF/BMI 201: 12. Mit dem am 3. Mai 2013 verabschiedeten Gesetz zur Fortentwicklung des Meldewesens (MeldFortG) wurde mit dem neu geschaffenen Bundesmeldegesetz (BMG) eine Vereinheitlichung des deutschen Meldewesens mit bundesweit geltenden Vorschriften für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die mit dem Vollzug des Melderechts befassten Behörden geschaffen (vgl. BGBl. 2013 Teil I Nr. 22, 1084). Nach § 27 Abs. 2 BMG gilt eine Ausnahme von der Anmeldepflicht für Aufenthalte bis zu 3 Monaten für Personen, die sonst im Ausland wohnen, wenn nicht eine der in § 27 Abs. 3 BMG genannten Gegenausnahmen greift.

das Datum des vorangegangenen Zuzugs aus dem Ausland erfasst.<sup>88</sup> Personen, die neben der deutschen noch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, gehen nur als Deutsche in die Statistik ein.

Nach der Definition der Vereinten Nationen (UN)<sup>89</sup> spricht man von Langzeitmigration, wenn eine Person ihren üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von mindestens einem Jahr in ein anderes Land verlegt. Dieser Zeitraum fand auch Eingang in die EG-Verordnung über Gemeinschaftsstatistiken in den Bereichen Migration und internationaler Schutz vom 11. Juli 2007 (Verordnung (EG) Nr. 862/2007). In Deutschland stellt das entscheidende Kriterium der Wanderungsstatistik die An- oder Abmeldung dar, unabhängig davon, wie lange der Aufenthalt dauert. Daher ist in Deutschland der Bezug einer Wohnung für den Eingang in die Zu- und Fortzugsstatistik ausschlaggebend. Oft steht nicht von vornherein fest, ob eine zugewanderte Person auf Dauer oder nur temporär im Land bleibt, dies lässt sich häufig nur im Nachhinein feststellen. Aus einem ursprünglich kurzzeitig geplanten Aufenthalt kann eine dauerhafte Niederlassung im Zielland werden. Asylantragstellende wiederum werden grundsätzlich als zugewanderte Personen betrachtet, auch wenn ihr Aufenthalt teilweise nur vorübergehend ist. Lediglich bei den temporären Aufenthalten aus Beschäftigungsgründen, also durch ein Anwerbeabkommen, Werkvertrag oder für saisonal Beschäftigte, ist die Befristung des Aufenthalts von Anfang an rechtlich vorgegeben.

Zusätzlich zur Wanderungsstatistik kann auch das Ausländerzentralregister (AZR) als weitere Datenquelle zur Betrachtung des Migrationsgeschehens herangezogen werden.<sup>90</sup> Im AZR werden alle ausländischen Staatsangehörigen im Hinblick auf ihren Aufenthaltsstatus in Deutschland registriert, sobald diese sich längerfristig – d. h. in der Regel länger als 3 Monate – in Deutschland aufhalten. Seit Anfang 2006 ist anhand des AZR durch die Aufnahme neuer Speichersachverhalte (Erfassungskriterien) eine differenziertere Darstellung des Migrationsgeschehens möglich. Dies betrifft insbesondere die Erfassung der rechtlichen Grundlagen für die Einreise und den Aufenthalt von ausländischen Personen nach dem Aufenthaltsgesetz.<sup>91</sup>

Da das AZR eine Differenzierung der Einreise und des Aufenthalts nach Aufenthaltszwecken<sup>92</sup> und die Ermittlung der Aufenthaltsdauer ermöglicht, können auch Aussagen über die Größenordnung der längerfristigen Zuwanderung getroffen werden. So handelt es sich bei fast allen Formen der Erwerbsmigration um eine zunächst temporäre und nicht dauerhafte Zuwanderung, da die Aufenthaltsdauer (abgesehen von den Suchtiteln) zunächst an die Dauer des Arbeitsverhältnisses gekoppelt ist. Allerdings besteht die Möglichkeit der Verlängerung und später der Verstetigung (Niederlassungserlaubnis) des Aufenthaltstitels zu Erwerbszwecken. Zudem ist auch ein Statuswechsel möglich, darunter versteht man den Wechsel des Aufenthaltstitels (z. B. in den Aufenthalt aus familiären Gründen).<sup>93</sup> Da die Daten des AZR personenbezogen sind und Personen grundsätzlich erst registriert werden, wenn sie sich länger als 3 Monate in

---

<sup>88</sup> § 4 des Gesetzes über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (Bevölkerungsstatistikgesetz – BevStatG).

<sup>89</sup> Vgl. United Nations 1998: 10.

<sup>90</sup> Durch das Zuwanderungsgesetz wurde dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit Wirkung zum 1. Januar 2005 die Registerführung für das AZR übertragen. Das Bundesverwaltungsamt (BVA) in Köln ist technischer Dienstleister und nimmt das operative Geschäft wahr. Es verarbeitet und nutzt die Daten jedoch im Auftrag und nach Weisung des BAMF (§ 1 Abs. 1 AZRG – Gesetz über das Ausländerzentralregister).

<sup>91</sup> Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von ausländischen Personen im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz – AufenthG).

<sup>92</sup> Eine Differenzierung nach Aufenthaltszwecken ist nur bei Drittstaatsangehörigen (also Personen, die nicht EU-Staatsangehörige sind) möglich.

<sup>93</sup> Vgl. Grote/Vollmer 2016.

Deutschland aufhalten (§ 2 Abs. 1 AZRG „Aufenthalt nicht nur vorübergehend“), sind die Zu- und Abwanderungszahlen auf Basis des AZR niedriger als die auf An- und Abmeldungen basierenden, fallbezogenen Zahlen der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Im Folgenden wird ein Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland anhand der amtlichen Wanderungsstatistik gegeben. Anschließend erfolgt in den weiteren Unterkapiteln eine Differenzierung der Zu- und Fortzüge nach verschiedenen Kriterien (Herkunfts- und Zielland, Staatsangehörigkeit, Bundesländer, Alter, Geschlecht, Aufenthaltszweck).

### **Auswirkungen des Brexit**

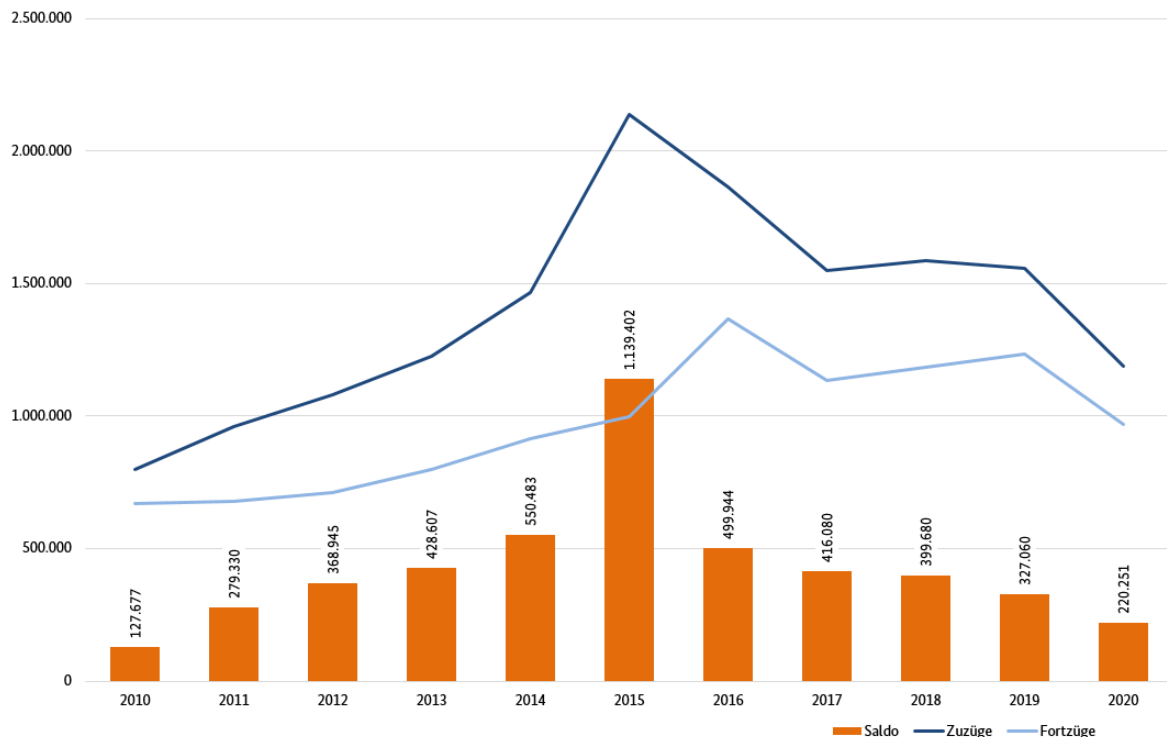
Zum 1. Februar 2020 trat das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union aus. Zwischen diesem Austrittsdatum und dem 31. Dezember 2020 wurde zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich eine Übergangsphase vereinbart, in der die EU-Freizügigkeit für Staatsangehörige des Vereinigten Königreiches weiterhin galt. Daher wird für das Berichtsjahr 2020 das Vereinigte Königreich nach wie vor zu den EU-Staaten gezählt. Durch diese Vorgehensweise, die im gesamten Migrationsbericht angewandt wird (vgl. das einleitende Kapitel), kann es zu Abweichungen zwischen dem Migrationsbericht und den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes kommen. Einerseits zählen auch dort Staatsangehörige des Vereinigten Königreichs bis einschließlich 31. Dezember 2020 als freizügigkeitsberechtigte Personen. Bei Auswertungen nach der Staatsangehörigkeit hingegen zählt die amtliche Statistik das Vereinigte Königreich seit dem Austritt nicht mehr zur EU. Ab dem Berichtsjahr 2021, also nach dem Ende der Übergangsphase, wird das Vereinigte Königreich einheitlich in der Kategorie „Sonstiges Europa“ als Drittstaat geführt. Damit setzt sich die EU künftig aus 27 Mitgliedstaaten zusammen.

### **Auswirkungen der COVID-19-Pandemie**

Die weltweiten Reisebeschränkungen mit dem Einsetzen der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 haben die nationale und internationale Mobilität stark beeinflusst. In Deutschland gab es besonders ab Mitte März 2020 Grenzsicherungen, die das Wanderungsgeschehen beeinflusst haben (vgl. hierzu das einleitende Kapitel dieses Migrationsberichtes). Zusätzlich kam es aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zu Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden und verlängerten Fristen für die An- oder Abmeldung, was zu zeitlichen Verzögerungen bei der Erfassung der zu- und abgewanderten Personen führte. Ebenso haben neben den pandemiebedingten Einschränkungen im engeren Sinne auch wirtschaftliche Auswirkungen eine geplante Zu- oder Abwanderung verhindert oder verschoben. Durch die verspäteten Registrierungen der gemeldeten Wanderungsfälle werden diese teilweise erst in späteren Berichtsmonaten in der Statistik ausgewiesen. Dieser Nachholeffekt kann sich je nach regionalen Einschränkungen oder Regelungen unterscheiden und sich auf die Wanderungsergebnisse von 2020 und 2021 auswirken.

## 1.2 Migrationsgeschehen insgesamt

Abbildung 1-1: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands seit 2010<sup>1,2,3</sup>



1) Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Ausführliche Informationen dazu befinden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes zu Wanderungen.

2) Die Wanderungszahlen 2019 enthalten Abmeldungen von Amts wegen von EU-Staatsangehörigen, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Fortzugszahl 2019 nur beschränkt mit den Werten davor und danach vergleichbar.

3) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

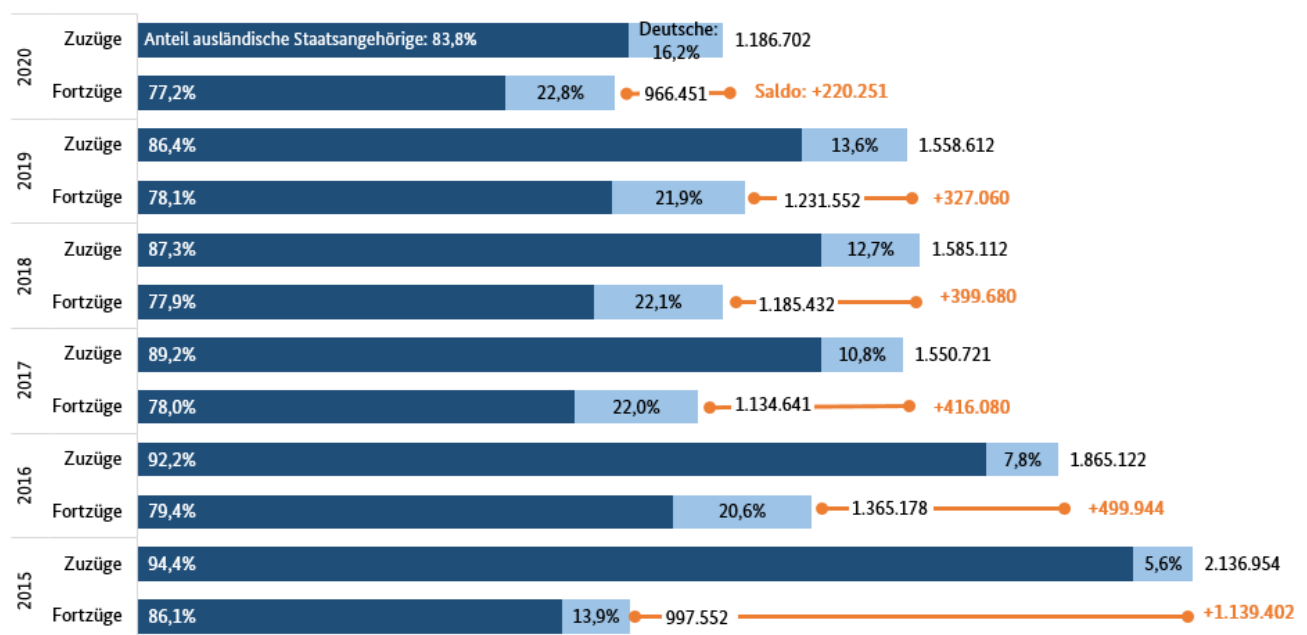
Zwischen 2010 und 2020 wurden rund 15,4 Millionen Zuzüge vom Ausland nach Deutschland registriert. Diese Wanderungszahlen setzten sich aus verschiedenen Migrationsgruppen zusammen wie EU-Staatsangehörige, Erwerbspersonen, Studierende, Familienangehörige sowie Schutzsuchende mit je unterschiedlichen Anteilen im Zeitverlauf (vgl. Kapitel 3). Im gleichen Zeitraum waren etwa 10,7 Millionen Fortzüge aus Deutschland ins Ausland zu verzeichnen. Damit ergab sich im betrachteten Zeitraum ein Wanderungsüberschuss (Nettomigration) von rund 4,8 Millionen (vgl. Abbildung 1-1 und Tabelle 1-1 im Anhang).

2020 sind 220.251 Menschen mehr nach Deutschland zugewandert als abgewandert, ein deutlich geringerer Wert als im Jahr 2019 (+327.060 Personen). Damit ist die Nettomigration im fünften Jahr in Folge zurückgegangen. Die Gesamtmigration sank vor allem aufgrund der weltweiten Reisebeschränkungen durch die COVID-19-Pandemie stark. 2020 wurden 1.186.702 Zuzüge und 966.451 Fortzüge erfasst. Im Vergleich zu 2019 ist die Zuwanderung nach Deutschland um 23,9 % zurückgegangen, die Abwanderung nahm gegenüber 2019 um 21,5 % ab. Die Abnahme der Außenwanderung gegenüber 2019 ist vor allem auf die rückläufige Zu- und Auswanderung ausländischer Personen zurückzuführen: Während die Zuzüge

(bzw. Fortzüge) bei deutschen Staatsangehörigen sich um 9,8 % reduzierten (Fortzüge -18,5 %), fielen diese Werte für ausländische Personen deutlich höher aus (Zuzüge: -26,1 %, Fortzüge: -22,4 %).

Unter den Zuzügen waren 994.819 ausländische Staatsangehörige (2019: 1.345.943). 2020 machten ausländische Staatsangehörige damit einen Anteil von 83,8 % an der Gesamtzuwanderung nach Deutschland aus. Im Jahr 2015 erreichte der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen an der Gesamtzuwanderung mit 94,4 % den höchsten Stand; gleichzeitig war ihr Anteil auch bei den Fortzügen sehr hoch (86,1 %). Seitdem fallen die Anteilswerte der ausländischen Zu- und Abwanderung wieder kleiner aus (vgl. Abbildung 1-2).

Abbildung 1-2: Außenwanderungsgeschehen in Deutschland seit 2015<sup>1,2,3</sup>



1) Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

2) Die Wanderungszahlen 2019 enthalten Abmeldungen von Amts wegen von EU-Staatsangehörigen, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Fortzugszahl 2019 nur beschränkt mit den Werten davor und danach vergleichbar.

3) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Der Anteil von deutschen Staatsangehörigen an der Zuwanderung lag 2020 dementsprechend bei 16,2 % (2019: 13,6 %). In längerfristiger Perspektive ist der Anteil von ausländischen Staatsangehörigen an der Zuwanderung seit 2003 deutlich angestiegen. Grund hierfür ist einerseits der Rückgang der Zuwanderung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und ihrer Familienangehörigen. Diese Personen gehen zum Großteil als Deutsche in die Zuzugsstatistik ein (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 3.7). Andererseits ist der Zuwachs bei ausländischen Staatsangehörigen auf den Anstieg der Fluchtmigration – sowie bereits zuvor – auf verstärkte europäische Wanderungen im Zuge der EU-Beitritte von insgesamt 13 Staaten zurückzuführen (vgl. Tabelle 1-2 im Anhang).

Die Zahl der Zuzüge von Deutschen – dazu zählen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie aus dem Ausland zurückgekehrte deutsche Staatsangehörige – ist im Jahr 2020 mit 191.883 Personen gegenüber dem Vorjahr gesunken (-20.786). Auch die Zahl der Fortzüge von deutschen Staatsangehörigen ist auf 220.239 gesunken (-50.055). Daraus resultiert ein negativer Wanderungssaldo von -28.356 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Jahr 2020 (2019: -57.625).<sup>94</sup> Der Anteil deutscher Staatsangehöriger an der Abwanderung lag im Jahr 2020 bei 22,8 % (2019: 21,9 %). Insgesamt wurden im Zeitraum von 2010 bis 2020 rund 1,6 Millionen Zuzüge von Deutschen registriert, im selben Zeitraum verließen jedoch auch rund 2,1 Millionen deutsche Staatsangehörige das Bundesgebiet.

Die Nettomigration nach Deutschland geht bereits seit 2016 zurück. Durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat sich dieses Phänomen nochmals verstärkt (vgl. Abbildung 1-1 und Abbildung 1-2). Infolge der pandemiebedingten weltweiten Reisebeschränkungen macht sich der Rückgang der Wanderungen vor allem ab März 2020 bemerkbar. Die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben dazu geführt, dass Menschen ihre Migrationspläne aufgeben bzw. verschieben mussten. Ebenso haben neben den pandemiebedingten Einschränkungen im engeren Sinne wirtschaftliche Auswirkungen eine geplante Zu- oder Abwanderung verhindert oder verschoben.

### 1.3 Migration nach Herkunfts- und Zielländern sowie Staatsangehörigkeit

Das Migrationsgeschehen nach bzw. aus Deutschland ist seit Jahren vor allem durch Zuwanderung aus bzw. Abwanderung in andere europäische Staaten gekennzeichnet. So kamen im Jahr 2020 69,1 % aller zugewanderten Personen (2019: 66,4 %) aus einem anderen europäischen Land<sup>95</sup> nach Deutschland, davon 54,6 % aus Staaten der EU (inkl. des Vereinigten Königreichs). 11,4 % der Zugezogenen wanderten aus einem asiatischen Staat zu. Lediglich 3,6 % zogen aus afrikanischen Ländern nach Deutschland und 4,7 % aus Amerika, Australien und Ozeanien.

Auch bei den Fortzügen war Europa die Hauptzielregion. Etwa zwei Drittel der entsprechenden Personen zogen im Jahr 2020 aus Deutschland in ein anderes europäisches Land (67,4 %, 2019: 67,2 %). 55,7 % wanderten in EU-Mitgliedstaaten (inkl. des Vereinigten Königreichs) ab (2019: 56,0 %). Der Anteil der Fortzüge nach Asien betrug 7,5 %, der nach Amerika, Australien und Ozeanien 4,6 %. Nach Afrika wanderten lediglich 2,7 % aller fortziehenden Personen ab (vgl. Abbildung 1-3).

Neben der Differenzierung der Migration nach Herkunfts- und Zielländern kann auch eine Unterscheidung nach der Staatsangehörigkeit der wandernden Personen vorgenommen werden, da sich diese nicht in jedem Fall mit der des Herkunfts- oder Ziellands deckt. So lag 2020 etwa die Zahl der Zuzüge von EU-Staatsangehörigen einschließlich deutscher und britischer Staatsangehöriger (792.976) höher als die Zahl der Zuzüge aus der Europäischen Union nach Herkunfts- und Zielländern (inkl. des Vereinigten Königreichs) (648.381). In der überwiegenden Zahl der Fälle sind sich die jeweiligen Daten jedoch sehr ähnlich, daher wird auf die detaillierte Darstellung von Zu- und Fortzügen nach Staatsangehörigkeiten an dieser

---

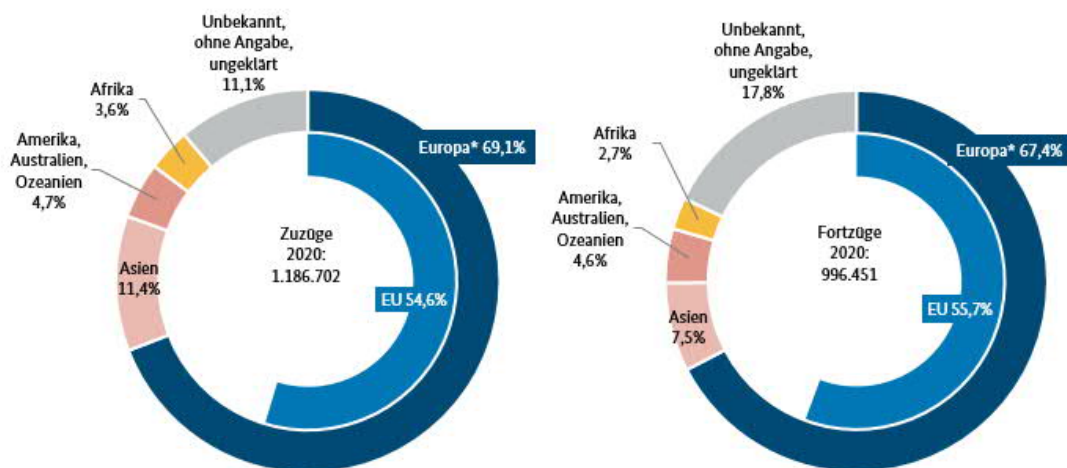
<sup>94</sup> An- und Abmeldungen von Deutschland von/nach „unbekannt“ werden seit 2016 in der Wanderungsstatistik unter der Außenwanderung verbucht. Daraus entstehen höhere Zuzugs- und Fortzugszahlen von Deutschen im Vergleich mit den Vorjahren. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass der Rückgang der Wanderungssalden von 2017 und 2018 gegenüber 2016 zum Teil auf diesen methodischen Effekt zurückzuführen ist.

<sup>95</sup> Europäische Union und europäische Drittstaaten inkl. der Türkei und der Russischen Föderation (beide werden in den amtlichen Statistiken zu Europa gezählt).

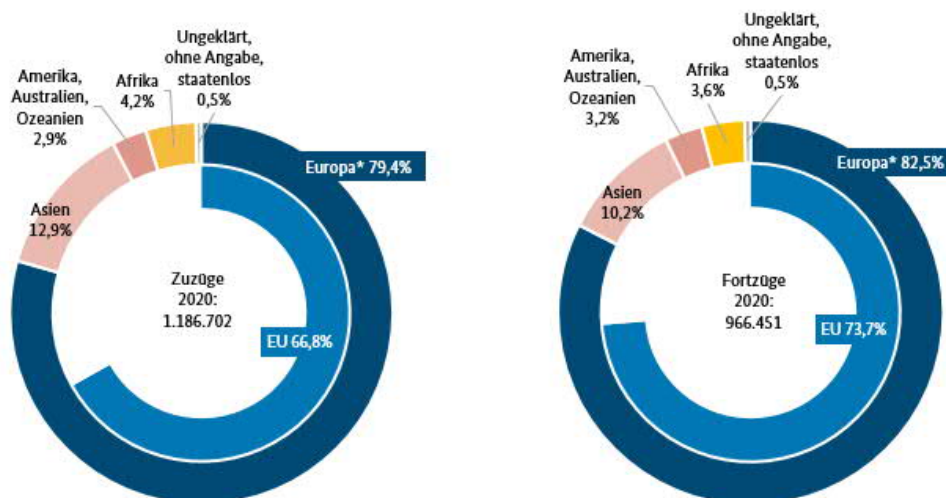
Stelle verzichtet. Sie wird in den Tabellen 1-6 bis 1-9 sowie in den Abbildungen 1-21 bis 1-22 im Anhang dargestellt. Die EU-Binnenmigration wird ausführlich in Kapitel 2 behandelt.

Abbildung 1-3: Migration nach Herkunfts- und Zielgebieten und Staatsangehörigkeiten im Jahr 2020<sup>1</sup> im Vergleich

#### Migration nach Herkunfts- und Zielgebieten



#### Migration nach Staatsangehörigkeiten

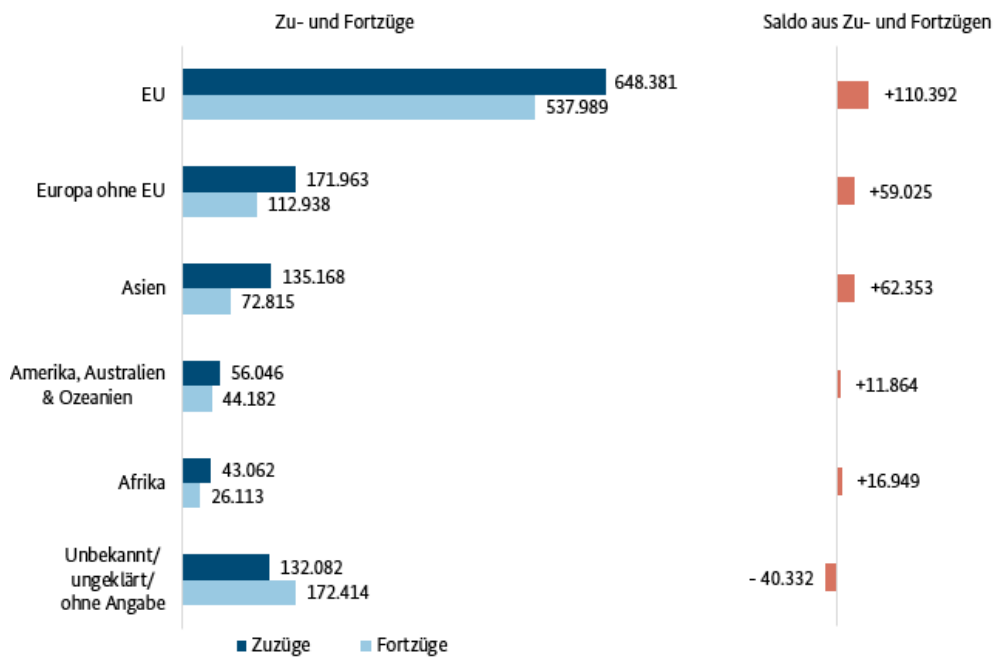


Anmerkungen: Europa inkl. Türkei und Russische Föderation, EU inkl. des Vereinigten Königreichs (EU 28).

1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Abbildung 1-4: Nettomigration nach Herkunfts- und Zielgebieten im Jahr 2020<sup>1</sup>



Anmerkungen: „Europa ohne EU“ inkl. Türkei und Russische Föderation, „EU“ inkl. des Vereinigten Königreichs (EU 28).

1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

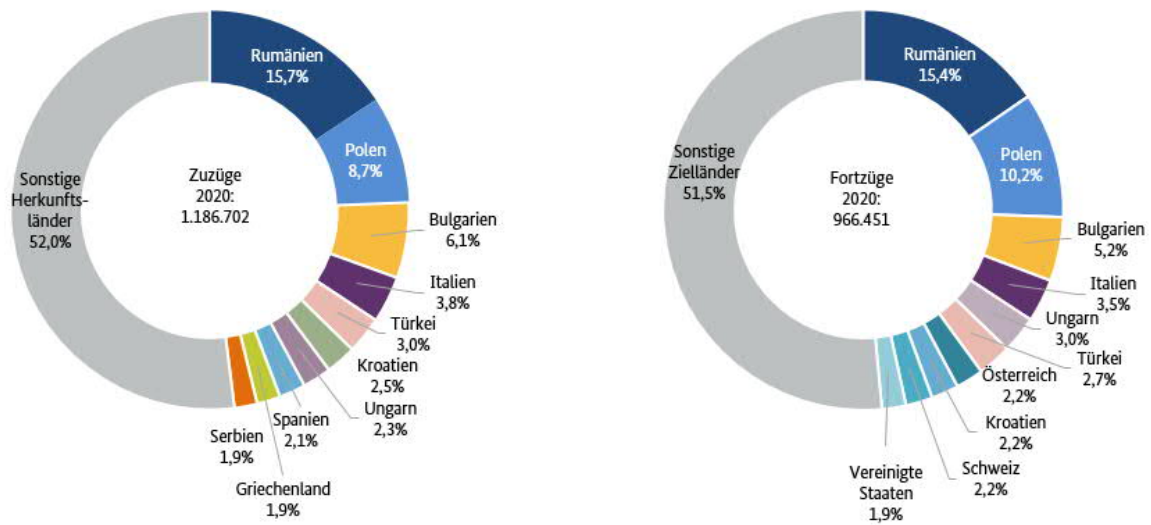
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Einen detaillierten Überblick über die Herkunfts- bzw. Zielländer und -regionen der Wanderungen über die deutschen Grenzen hinweg vermitteln die Abbildungen 1-3 bis 1-6 sowie die Tabellen 1-3 und 1-4 im Anhang.

2020 ergab sich der größte positive Wanderungssaldo mit +169.417 gegenüber europäischen Herkunftsländern. Gestiegen ist der Saldo gegenüber EU-Ländern inkl. des Vereinigten Königreichs mit 110.392 (2019: +106.511). Hingegen sank die Nettomigration gegenüber asiatischen Staaten mit +62.353 Personen im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2019 (+115.940). Auch gegenüber afrikanischen Herkunftsländern hat sich der positive Wanderungssaldo verringert (2020: +16.949, 2019: +32.347), ebenso für Amerika, Australien und Ozeanien (2020: +11.864, 2019: +23.458).



Abbildung 1-5: Migration nach den häufigsten Herkunfts- und Zielländern im Jahr 2020<sup>1</sup>

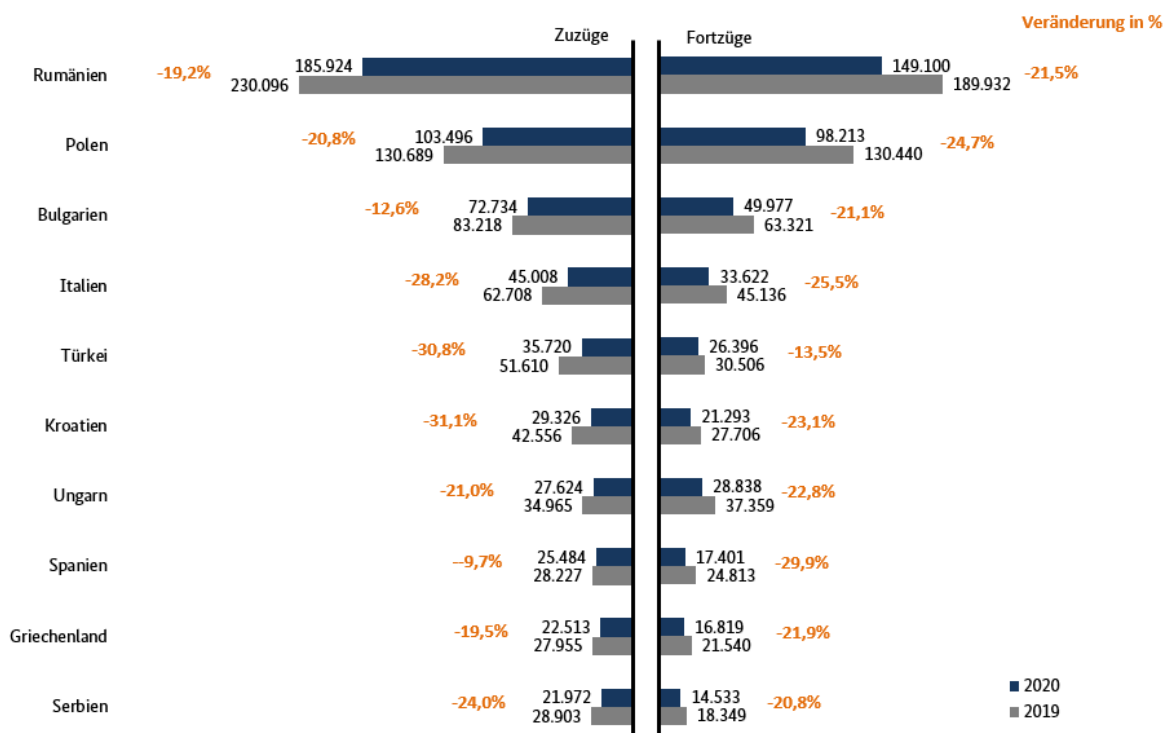


1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Im Jahr 2020 stellte, wie bereits im Vorjahr, Rumänien mit 185.924 Zuzügen das Hauptherkunftsland von Zugewanderten (15,7 % aller Zuzüge) (vgl. Abbildung 1-6). Auch die Zuwanderung aus Rumänien ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (2019: 230.096 Zuzüge, -19,2 %). Das zweitgrößte Herkunftsland bildete Polen mit 103.496 bzw. 8,7 % aller Zuzüge nach Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 20,8 % (2019: 130.689 Zuzüge). Das drittstärkste Herkunftsland war Bulgarien mit 72.734 Zuzügen (6,1 %), im Vergleich zu 2019 wurde ein Rückgang um 12,6 % verzeichnet (2019: 83.218 Zuzüge) (vgl. Abbildung 1-6).

Abbildung 1-6: Migration 2020 nach den wichtigsten Herkunftsländern im Vergleich zum Vorjahr<sup>1,2</sup>



1) Die Wanderungszahlen 2019 enthalten Abmeldungen von Amts wegen von EU-Staatsangehörigen, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Fortzugszahl 2019 nur beschränkt mit den Werten davor und danach vergleichbar.

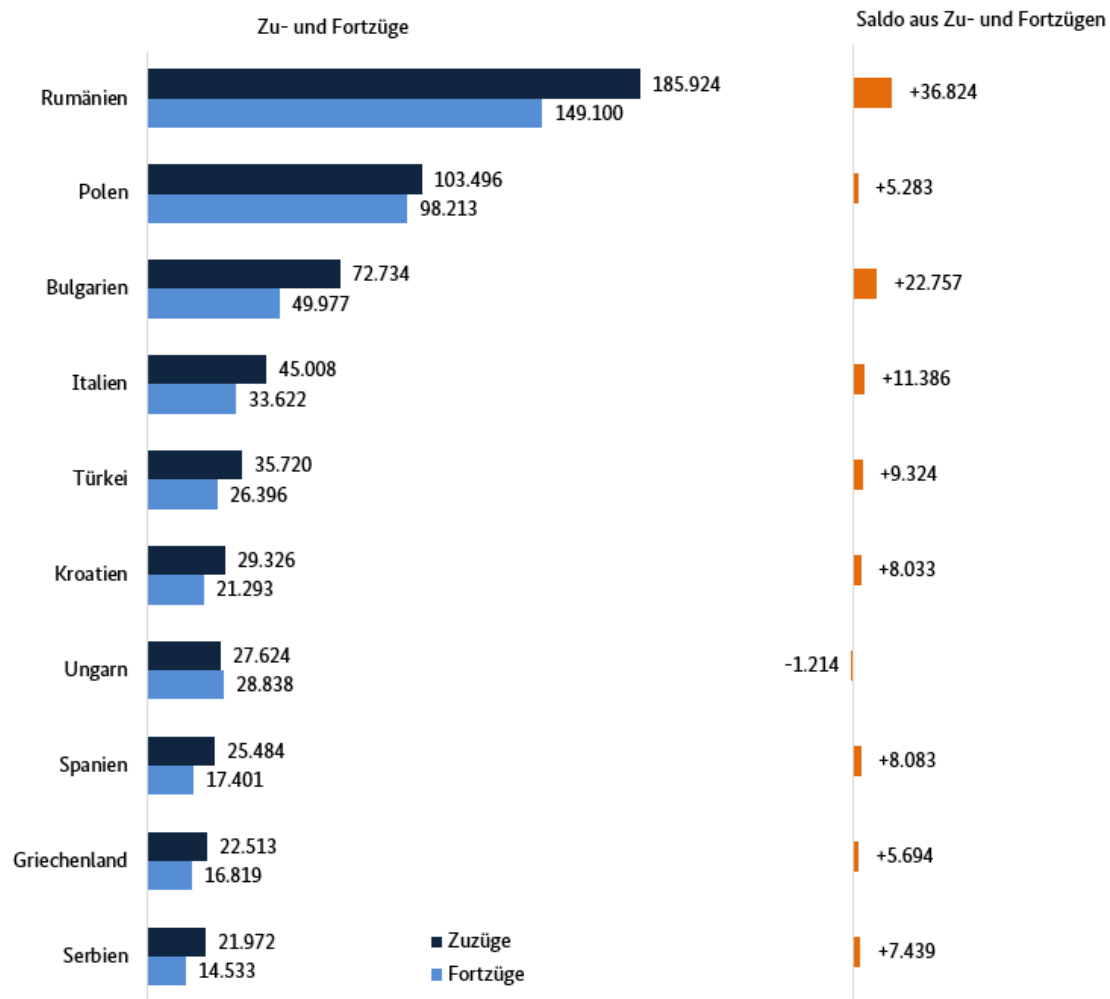
2) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Die weiteren quantitativ wichtigen Herkunftsländer von Zugewanderten waren 2020 Italien (3,8 % bzw. 45.008 Zuzüge), die Türkei (3,0 % bzw. 35.720 Zuzüge), Kroatien (2,5 % bzw. 29.326 Zuzüge), Ungarn (2,3 % bzw. 27.624 Zuzüge), Spanien (2,1 % bzw. 25.484 Zuzüge), Griechenland (1,9 % bzw. 22.513 Zuzüge) und Serbien (1,9 % bzw. 21.972 Zuzüge). Die Einschnitte der COVID-19-Pandemie haben jedoch zu starken Rückgängen bei allen wichtigen Herkunftsländern geführt (vgl. Abbildung 1-6).

Bei den Fortzügen waren im Jahr 2020 wie schon in den Vorjahren Rumänien (15,4 % bzw. 149.100 Fortzüge), Polen (10,2 % bzw. 98.213 Fortzüge) und Bulgarien (5,2 % bzw. 49.977 Fortzüge) die wichtigsten Zielstaaten (vgl. Abbildung 1-5 und Abbildung 1-7 sowie Tabelle 1-3 im Anhang). Bei diesen Ländern ist somit ein hohes Wanderungsvolumen feststellbar, d. h. es ziehen sowohl viele Menschen nach Deutschland zu als auch wieder fort. 33.622 bzw. 3,5 % der Fortzüge im Jahr 2020 entfielen auf Italien, 28.838 bzw. 3,0 % auf Ungarn, 26.396 bzw. 2,7 % auf die Türkei und 21.687 bzw. 2,2 % auf Österreich. Weitere wichtige Zielländer bildeten mit Anteilen von jeweils 2,2 % Kroatien und die Schweiz sowie mit 1,9 % die Vereinigten Staaten.

Abbildung 1-7: Migration 2020<sup>1</sup> nach den häufigsten Herkunftsländern



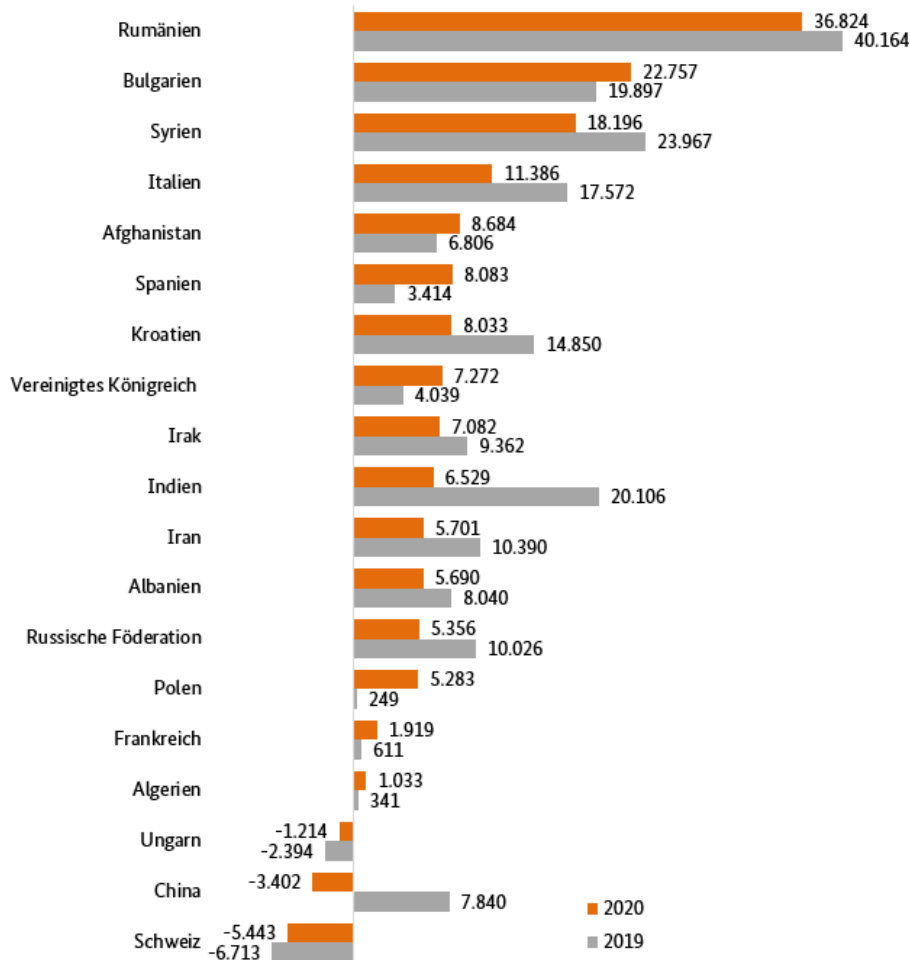
1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Der höchste positive Wanderungssaldo wurde im Jahr 2020 gegenüber Rumänien (+36.824) und Bulgarien (+22.757) verzeichnet. Mit Abstand folgt Syrien (+18.196); dieser Staat befindet sich jedoch, wie auch andere wichtige Herkunftsländer von Asylantragstellenden, inzwischen nicht mehr unter den 10 bedeutendsten Herkunftsländern der Zuwanderung. Der positive Wanderungssaldo aus Syrien ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen (2019: +23.967, 2018: +28.814; vgl. Abbildung 1-8).

Deutlich mehr Zu- als Fortzüge wurden 2020 auch gegenüber Italien (+11.386), dem Kosovo (+9.507), der Türkei (+9.324) und Bosnien und Herzegowina (+8.918) verzeichnet, ebenso gegenüber Afghanistan (+8.684).

Abbildung 1-8: Wanderungssaldo gegenüber ausgewählten Herkunft- und Zielländern in den Jahren 2019<sup>1</sup> und 2020<sup>2</sup>



1) Die Wanderungszahlen 2019 enthalten Abmeldungen von Amts wegen von EU-Staatsangehörigen, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Fortzugszahl 2019 nur beschränkt mit den Werten davor und danach vergleichbar.

2) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

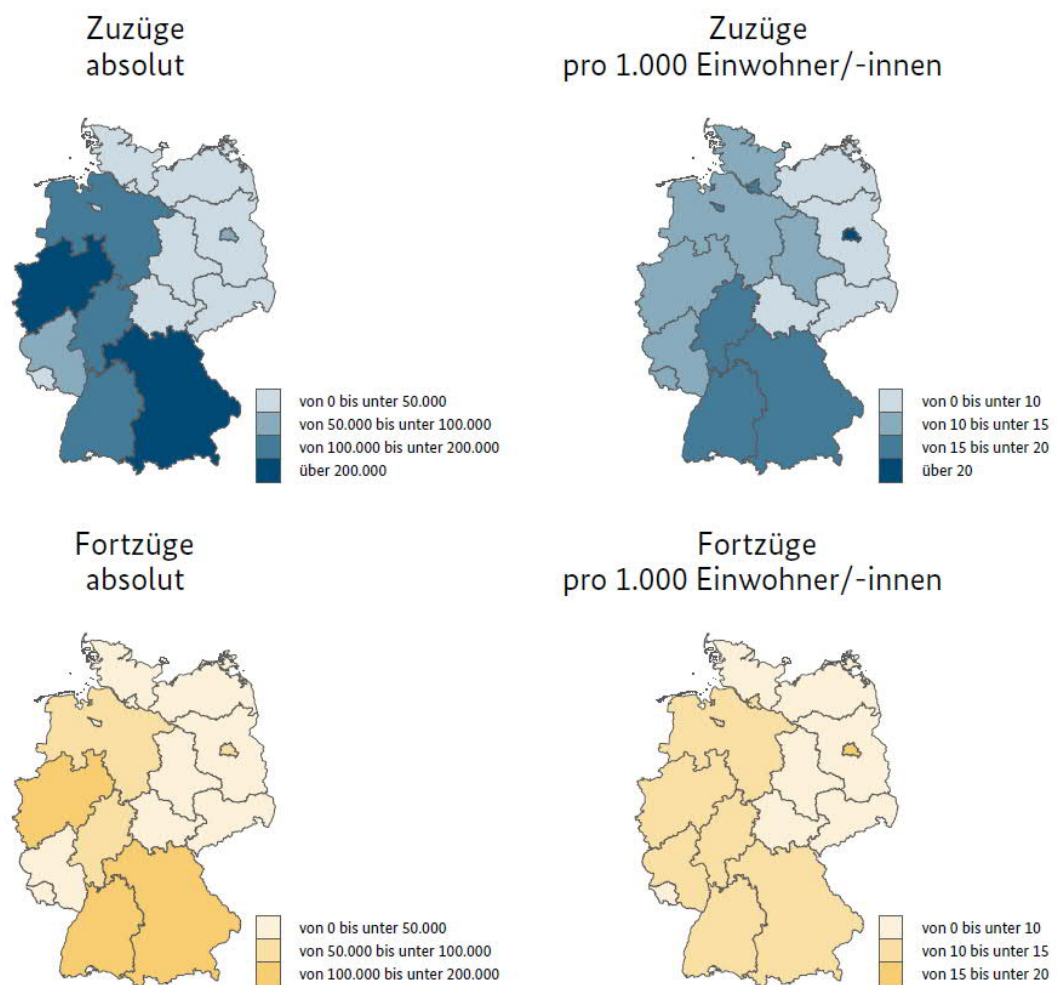
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Bei den meisten Herkunftsländern lässt sich 2020 ein Rückgang des positiven Wanderungssaldos im Vergleich zu 2019 feststellen. Angestiegen ist der Wanderungsüberschuss gegenüber Polen (2019: +249), Spanien (2019: +3.414) und Bulgarien (2019: +19.897). Höher fiel der Wanderungssaldo im Jahr 2020 auch gegenüber Frankreich (2019: +611) und Algerien aus (2019: +341) aus. Der Wanderungssaldo gegenüber dem Irak (2019: +9.362) und dem Iran (2019: +10.390) ist allerdings im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr gesunken, liegt aber immer noch im positiven Bereich, ebenso wie im Falle Syriens. Eine deutlich rückläufige Nettomigration wurde gegenüber Indien verzeichnet (2019: +20.106). Negative Wanderungssalden gab es 2020 für China (-3.402, im Vorjahr noch +7.840 Personen), Ungarn und die Schweiz, die für Ungarn und die Schweiz allerdings niedriger ausfielen als im Vorjahr (vgl. Abbildung 1-8). Im Falle der Schweiz ist der Wanderungsverlust insbesondere auf die Abwanderung deutscher Staatsangehöriger zurückzuführen (vgl. dazu Kapitel 3.2).

## 1.4 Migration nach Bundesländern

Bei einer Betrachtung des Migrationsgeschehens in Deutschland im Jahr 2020 differenziert nach einzelnen Bundesländern<sup>96</sup> zeigt sich, dass die höchsten Zuzugszahlen für Nordrhein-Westfalen mit 227.316 Zuzügen (2019: 297.530, -23,6 %) registriert wurden. Bayern hat 208.217 Zuzüge (2019: 272.870, -23,7 %) verzeichnet. Danach folgen Baden-Württemberg mit 185.810 Zuzügen (2019: 246.814, -24,7 %), Niedersachsen mit 113.276 (2019: 151.149, -25,1 %) und Hessen mit 105.334 Zuzügen (2019: 142.003, -25,8 %) (vgl. Karte 1-1).

Karte 1-1: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands nach Bundesländern im Jahr 2020<sup>1</sup>



1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie konnte es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungstatistik und Bevölkerungsfortschreibung

Bezogen auf die jeweilige Bevölkerungszahl hatte im Jahr 2020 Berlin den höchsten Pro-Kopf-Zuzug, vor Bremen und Hamburg (vgl. Karte 1-1 sowie Tabelle 1-9 und Abbildung 1-23 im Anhang). Die niedrigsten

<sup>96</sup> Berücksichtigt werden nur Wanderungen über die Außengrenzen Deutschlands, d. h., Binnenwanderungen zwischen den Bundesländern bleiben unberücksichtigt.

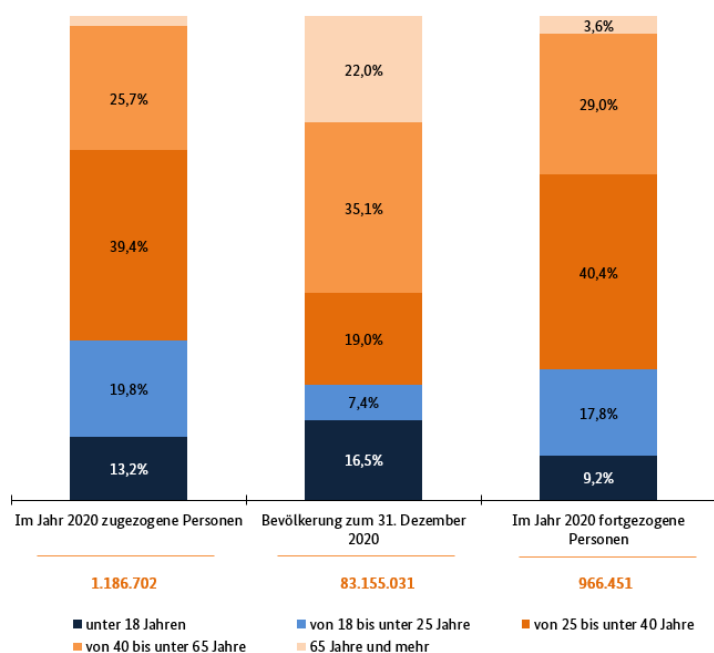
Zuzugszahlen bezogen auf die Bevölkerung wiesen die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen auf. Die höchsten Abwanderungsquoten im Jahr 2020 wurden in Berlin, Baden-Württemberg und Bayern, die niedrigsten in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen verzeichnet (vgl. Karte 1-1, Tabelle 1-11 und Abbildung 1-23 im Anhang).

Alle Bundesländer wiesen im Jahr 2020 einen positiven Gesamtwanderungssaldo auf. Besonders deutliche Wanderungsüberschüsse wurden in Bayern (+30.993), Nordrhein-Westfalen (+29.446) und Baden-Württemberg (+27.643) registriert.

## 1.5 Altersstruktur

Die Entwicklung der Bevölkerung eines Landes resultiert zum einen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten minus Sterbefälle) und zum anderen aus der stattfindenden Migration. Dabei sind in soziodemografischer Hinsicht nicht nur die absoluten Zahlen der Zu- und Fortgezogenen von Bedeutung, sondern insbesondere deren Alters- und Geschlechtsstruktur. Abbildung 1-9 zeigt, wie sich die Zu- und Fortzüge im Jahr 2020 nach Alter zusammensetzten.

Abbildung 1-9: Altersstruktur der Zu- und Fortgezogenen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Prozent im Jahr 2020<sup>1</sup>



Anmerkung: Werte unter 3 % werden nicht ausgewiesen.

1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie konnte es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik und Bevölkerungsfortschreibung

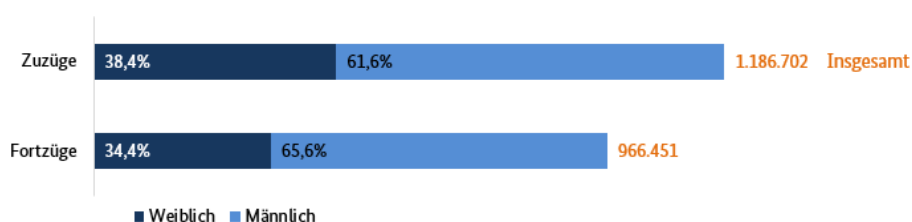
Die Altersstruktur der Zuzüge unterscheidet sich deutlich von derjenigen der Gesamtbevölkerung (deutsche und ausländische Staatsangehörige) (vgl. Abbildung 1-9 und Tabelle 1-12 im Anhang). Die Zugezogenen sind durch einen hohen Anteil von Personen jüngeren und mittleren Alters gekennzeichnet: Im Jahr 2020 waren fast drei Viertel (72,4 %) der Zuziehenden unter 40 Jahre; bei der Gesamtbevölkerung lag dieser Anteil dagegen bei nur 42,9 %. Bei den älteren Personen stellt sich die Situation umgekehrt dar: Nur 1,9 % der Zugezogenen waren 65 Jahre und älter gegenüber 22,0 % der Gesamtbevölkerung. In der jüngsten Altersgruppe (bis 18 Jahre) fallen die Unterschiede geringer aus. Zudem ist der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung höher als bei den Zugezogenen: Einem Anteil von 13,2 % bei den Zugezogenen stehen 16,5 % der Wohnbevölkerung gegenüber.

Bei den fortziehenden Personen zeigt sich folgendes Bild: Etwas mehr als zwei Drittel (67,4 %) der im Jahr 2020 Fortgezogenen waren jünger als 40 Jahre. Insgesamt ist der Anteil der jüngeren Personen bei den Fortziehenden etwas geringer als bei den Zuziehenden. Die Altersstrukturen der wandernden Personen ähneln sich jedoch stark und unterscheiden sich zugleich deutlich von Bestandsbevölkerung, in der es höhere Anteile älterer Menschen gibt.

## 1.6 Geschlechtsstruktur

Der Anteil der weiblichen Personen ist sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen geringer als der Anteil der Männer und hat sich über die Zeit hinweg auf einem relativ konstanten Niveau gehalten. Er bewegt sich bei den Zuzügen seit dem Jahr 2000 zwischen 36 % und 43 % und bei den Fortzügen zwischen 34 % und 39 %. Von den zugezogenen Personen im Jahr 2020 waren 38,4 % weiblich. Der weibliche Anteil bei den Fortzügen nahm von 2010 bis 2016 kontinuierlich ab und ist seit 2017 fast konstant geblieben. Im Jahr 2020 lag er bei 34,4 % (vgl. Abbildung 1-10 und Tabelle 1-13 im Anhang).

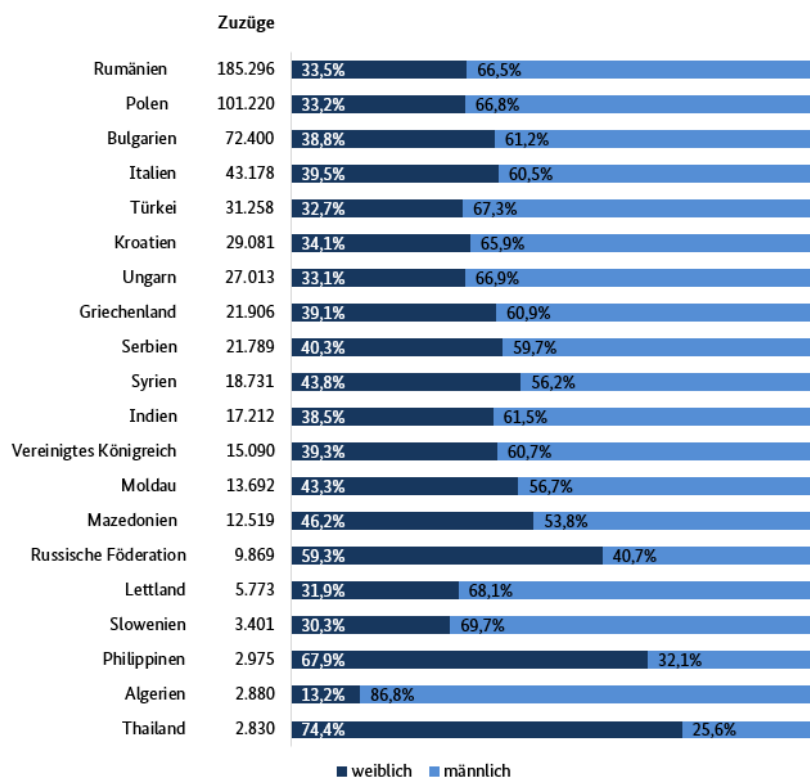
Abbildung 1-10: Geschlechterverteilung bei den Zu- und Fortzügen im Jahr 2020<sup>1</sup> (deutsche und ausländische Staatsangehörige)



1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie konnte es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Abbildung 1-11: Zuzüge von ausländischen Staatsangehörigen nach Geschlecht und ausgewählten Herkunftsländern im Jahr 2020<sup>1</sup>, absolut und in Prozent

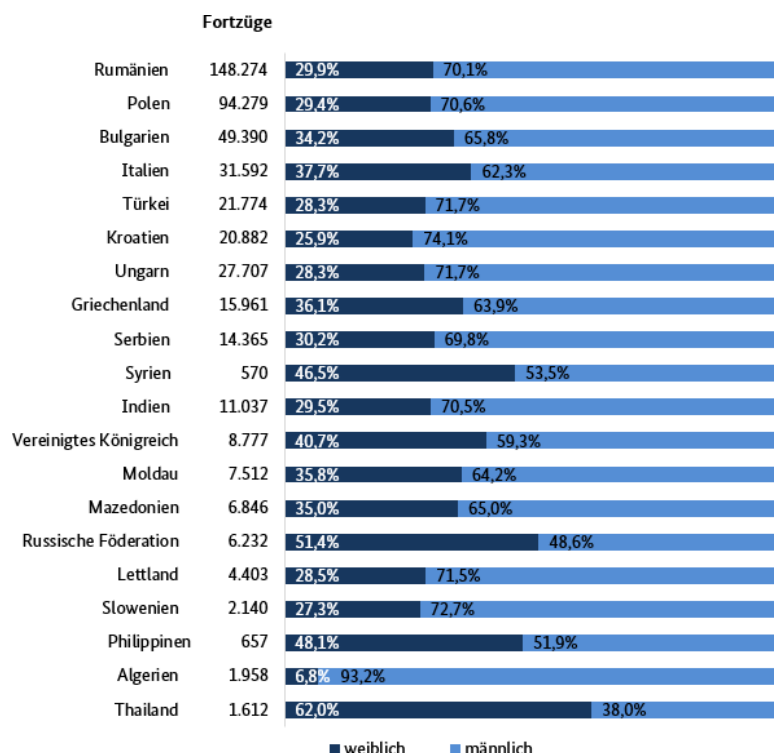


1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie konnte es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik



Abbildung 1-12: Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen nach Geschlecht und ausgewählten Ziel-ländern im Jahr 2020<sup>1</sup>, absolut und in Prozent



1) Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie konnte es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Betrachtet man die Geschlechterverhältnisse einzelner Herkunftsländer im Jahr 2020, so zeigt sich, dass einige Länder durch einen überproportional hohen weiblichen bzw. männlichen Anteil an den Zuzügen gekennzeichnet sind. Herkunftsländer, die einen hohen Anteil an weiblichen Personen an den ausländischen Zugezogenen aufweisen, sind Thailand (74,4 %), die Philippinen (67,9 %) und die Russische Föderation (59,3 %). Hingegen ist die Zuwanderung aus den Herkunftsländern Algerien (86,8 %), Slowenien (69,7 %) und Lettland (68,1 %) stark männlich geprägt (vgl. Abbildung 1-11 und Abbildung 1-12 sowie Tabelle 1-13 im Anhang). Bei den Fortzügen zeigen sich ähnliche Ländermuster.

## 1.7 Wanderungen auf Basis des Ausländerzentralregisters

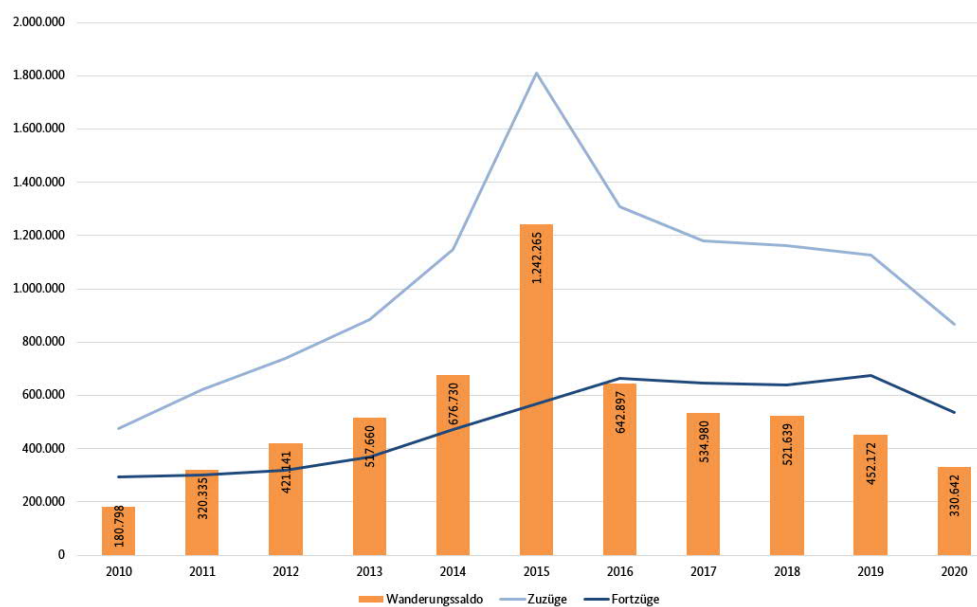
In diesem Kapitel wird das Migrationsgeschehen für ausländische Staatsangehörige auf der Basis der Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) dargestellt.<sup>97</sup> Im AZR werden – im Gegensatz zur Wanderungssta-

<sup>97</sup> Für die in diesem Kapitel enthaltenen Daten wurde das AZR zum Abfragezeitpunkt 31. März 2021 ausgewertet. Daher sind auch Drittstaatsangehörige enthalten, die noch im Jahr 2020 eingereist sind, aber erst im 1. Quartal 2021 im AZR registriert wurden. In der BAMF-Publikation „Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration – Jahresbericht 2020“ steht dagegen der Zeitpunkt der Erteilung des Aufenthaltstitels im Vordergrund, weswegen Fälle, in denen die Betroffenen zwar im Jahr 2020 eingereist sind, aber erst im 1. Quartal 2021 eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, nicht berücksichtigt werden. Gleichzeitig sind hier auch Personen enthalten, die bereits vor dem Jahr 2020 eingereist sind und im Berichtsjahr einen (anderen) Aufenthaltstitel erhalten haben. Die Daten sind somit aufgrund der unterschiedlichen Auswertungslogiken nicht miteinander vergleichbar.

tistik – neben personenbezogenen Angaben auch die rechtlichen Grundlagen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen (Aufenthaltszwecke) nach dem Aufenthaltsgesetz (AufenthG) erfasst. Daneben sind mit bestimmten Beschränkungen auch Daten zu EU-Staatsangehörigen enthalten.<sup>98</sup>

Die Zuzüge nach Deutschland stiegen ab 2010 kontinuierlich und im Jahr 2015 wurde mit 1,8 Millionen Zuzügen die bisher höchste entsprechende Zahl im AZR verzeichnet. Danach nahmen die Wanderungen nach Deutschland wieder sukzessive ab. 2020 wurden im AZR 867.211 Zuzüge verzeichnet, dies entspricht einem Rückgang um 23,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Reisebeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie zurückzuführen. Die Zahl der im AZR registrierten Fortzüge ging im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr von 675.812 auf 536.569 (-20,6 %) zurück. Für 2020 wurde somit ein Wanderungssaldo von +330.642 Personen verzeichnet. In 2019 lag der Saldo mit +452.172 Personen etwas höher. Somit lassen sich anhand des AZR ähnliche Tendenzen des Migrationsgeschehens in Deutschland verzeichnen wie anhand der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, auch wenn sich die absoluten Zahlen methodisch bedingt (vgl. Kapitel 1.1) voneinander unterscheiden.

Abbildung 1-13: Zu- und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen seit 2010<sup>1</sup>



1) Zuzüge ohne im Inland geborene ausländische Kinder. Fortzüge ohne Sterbefälle.

Quelle: Ausländerzentralregister

### 1.7.1 Zuwanderung nach Aufenthaltszwecken

Im AZR werden seit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes<sup>99</sup> am 1. Januar 2005 auch die Rechtsgrundlagen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen erfasst. Dadurch können die erteilten Aufenthaltstitel für zugewanderte Drittstaatsangehörige differenziert nach dem Aufenthaltszweck

<sup>98</sup> Personenbezogene Daten von EU-Staatsangehörigen, die nicht Staatsangehörige der Bundesrepublik Deutschland sind, dürfen nur dann im Register gespeichert und genutzt werden, wenn diese Daten für die Anwendung aufenthaltsrechtlicher Vorschriften durch die hierfür zuständigen Behörden erforderlich sind, vgl. auch Urteil des EuGHs, Rs. C-524/06, s. § 2 Abs. 3 AZRG.

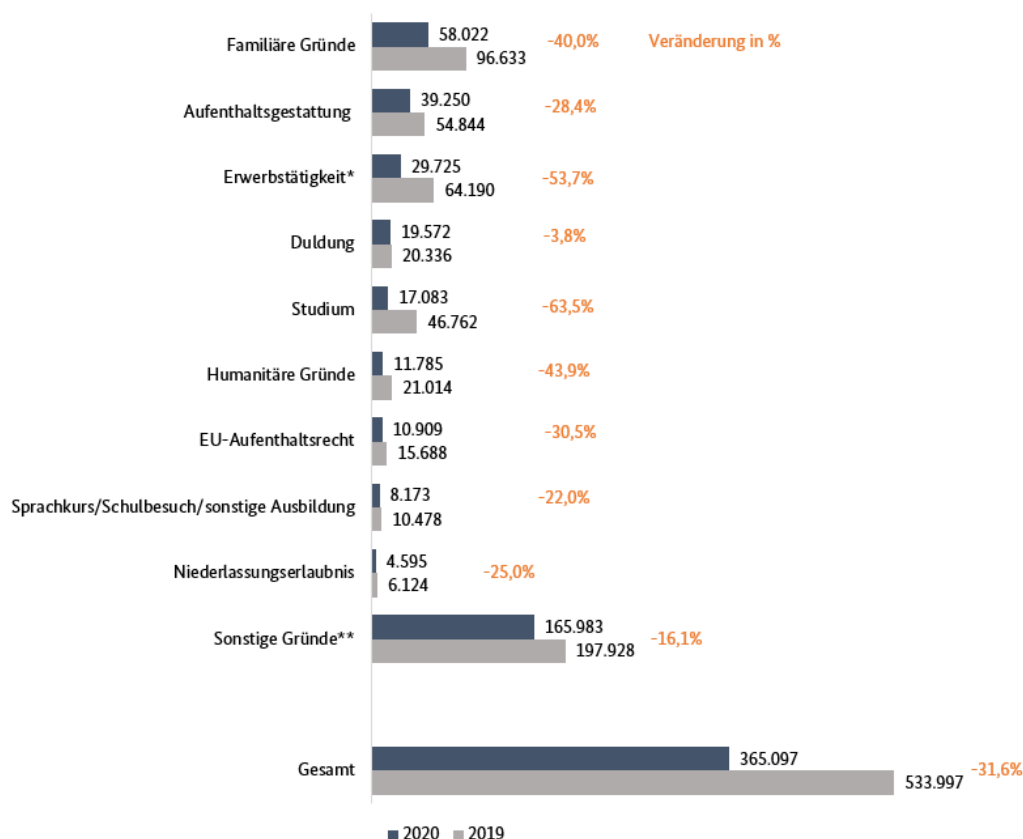
<sup>99</sup> BGBl 2004 Teil I Nr. 41: 1950.

dargestellt werden, was im Rahmen der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes nicht möglich ist.

2020 wurden 365.097 Zuzüge von Drittstaatsangehörigen<sup>100</sup> verzeichnet, also von Personen, die nicht EU-Staatsangehörige sind. Ihr Anteil an der Gesamtzuwanderung von 867.211 ausländischen Personen beträgt damit 42,1 %. Im Jahr 2019 sind nach dem AZR insgesamt 1.127.984 Personen nach Deutschland zugewandert, darunter 533.997 Drittstaatsangehörige (47,3 %). Sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil der Zuzüge von Drittstaatsangehörigen ist somit im Jahr 2020 deutlich gesunken.

Die Zuwanderungszahlen des AZR liegen in der Regel etwa 15 % bis 20 % unter denen in der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Im Jahr 2020 wurden dort rund 1,19 Millionen Zuzüge von ausländischen Staatsangehörigen registriert (vgl. Kapitel 1.2). Der Grund für diese unterschiedlichen Zahlen ist, dass Personen im AZR erst dann registriert werden, wenn sie sich länger als 3 Monate in Deutschland aufhalten. Zudem werden Daten von Personen, die mehrmals im Jahr zu- und fortziehen, nur einmal im AZR erfasst (Personenstatistik), anders als in der fallbasierten Wanderungsstatistik.

Abbildung 1-14: Zuzüge von Drittstaatsangehörigen in den Jahren 2019 und 2020 nach ausgewählten Aufenthaltswegen



\*) Die in Kapitel 3.2 dargestellten Daten zu Erwerbsmigration enthalten die Niederlassungserlaubnisse im Bereich Beschäftigung. Diese sind in dieser Abbildung in die Niederlassungserlaubnisse insgesamt inkludiert, daher ergeben sich numerische Unterschiede.

\*\*) Darunter fallen unter anderem Personen, die einen Aufenthaltstitel beantragt haben oder vom Erfordernis eines Aufenthaltstitels befreit sind.

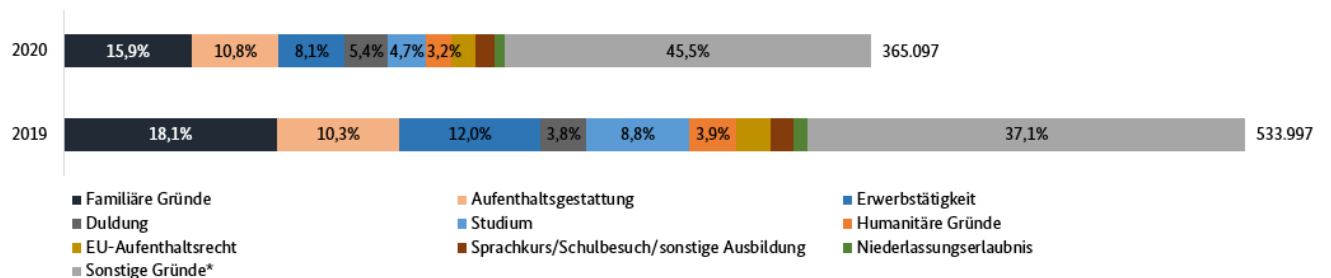
Quelle: Ausländerzentralregister

<sup>100</sup> Das Vereinigte Königreich wird in der Darstellung bis einschließlich 31. Dezember 2020 zu den EU-Staaten gezählt.

Pandemiebedingt ist die Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen insgesamt um 31,6 % zurückgegangen. Bei einem Blick auf die einzelnen Aufenthaltsw Zwecke von Drittstaatsangehörigen zeigt sich, dass in allen Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen ist, besonders stark im Bereich des Studiums (-63,5 %), der Erwerbstätigkeit (-53,7 %) und der humanitären Zuwanderung (-43,9 %).

15,9 % der Drittstaatsangehörigen, die im Jahr 2020 zugezogen sind, reisten aus familiären Gründen nach Deutschland ein (2019: 18,1 %; vgl. Abbildung 1-15). Bei dieser Migrationsform handelt es sich überwiegend um eine auf Dauer angelegte Zuwanderung. 10,8 % der Drittstaatsangehörigen, die im Jahr 2020 eingereist sind, erhielten eine Aufenthaltsgestattung zur Durchführung eines Asylverfahrens (2019: 10,3 %). Diese berechtigen Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Deutschland zu bleiben, bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist. 8,1 % der 2020 zugewanderten Personen haben einen Titel zur Erwerbstätigkeit erhalten (2019: 12,0 %). 6,9 % der eingereisten Personen aus Drittstaaten waren Studierende, besuchten eine Schule bzw. einen Sprachkurs oder absolvierten einen sonstigen Ausbildungsgang (2019: 10,7 %). Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit oder der Ausbildung (dazu zählt auch ein Studium) sind in der Regel zunächst zeitlich befristet. Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit können verlängert werden, diese Möglichkeit wird auch häufig genutzt. Zudem können Drittstaatsangehörige nach dem Abschluss ihres Studiums an einer deutschen Hochschule einen Aufenthaltstitel zur Arbeitssuche für 18 Monate erhalten (§ 20 Abs. 3 Nr. 1 AufenthG) (vgl. ausführlicher Kapitel 3.3.2). Darüber hinaus haben 3,2 % der eingereisten Drittstaatsangehörigen einen Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen bekommen (2019: 3,9 %), an 5,4 % wurde eine Duldung erteilt (2019: 3,8 %).

Abbildung 1-15: Zuzüge von Drittstaatsangehörigen in den Jahren 2019 und 2020 nach Aufenthaltstiteln, Aufenthaltsgestattung und Duldung

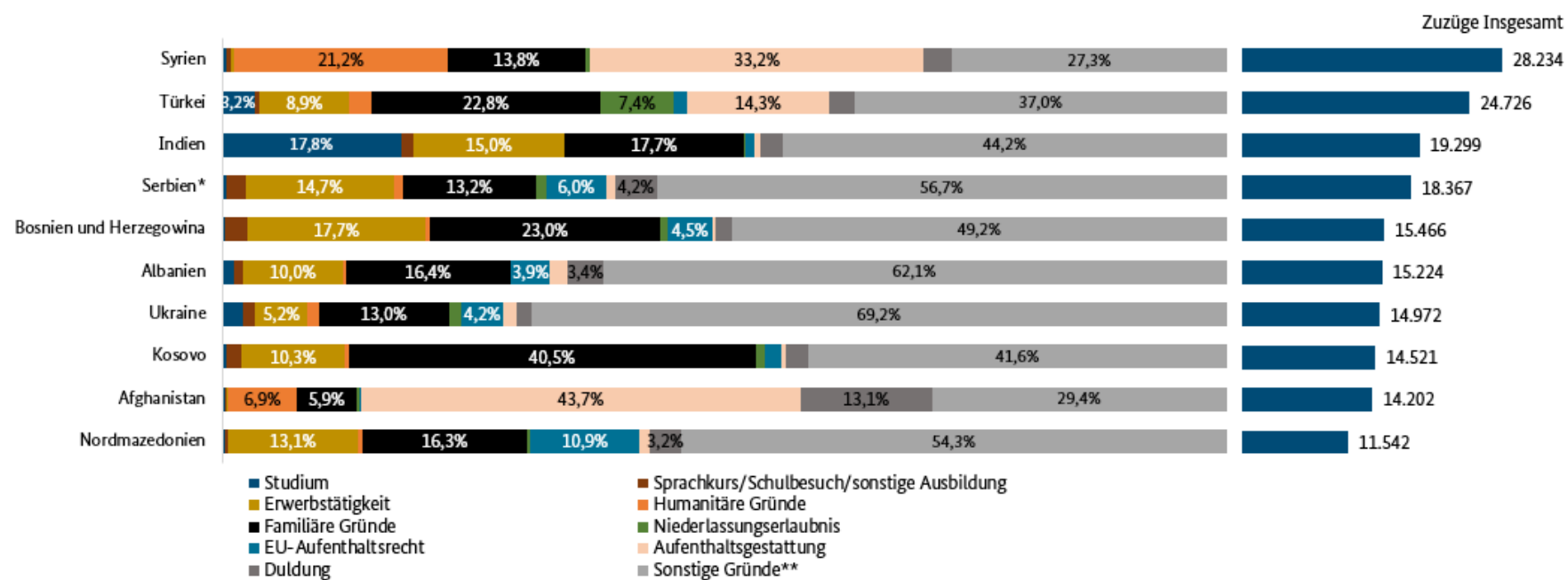


\*) Darunter fallen unter anderem Personen, die einen sonstigen Aufenthaltstitel innehaben, die einen Aufenthaltstitel beantragt haben oder vom Erfordernis eines Aufenthaltstitels befreit sind.

Anmerkung: Werte unter 3 % werden nicht ausgewiesen.

Quelle: Ausländerzentralregister

Abbildung 1-16: Zuzüge von Drittstaatsangehörigen im Jahr 2020 nach Aufenthaltszwecken



\*) Inkl. ehem. Serbien und Montenegro.

\*\*) Darunter fallen unter anderem Personen, die einen Aufenthaltstitel aus sonstigen Gründen haben, einen Aufenthaltstitel beantragt haben oder vom Erfordernis eines Aufenthaltstitels befreit sind.

Anmerkung: Werte unter 3 % werden nicht ausgewiesen.

Quelle: Ausländerzentralregister

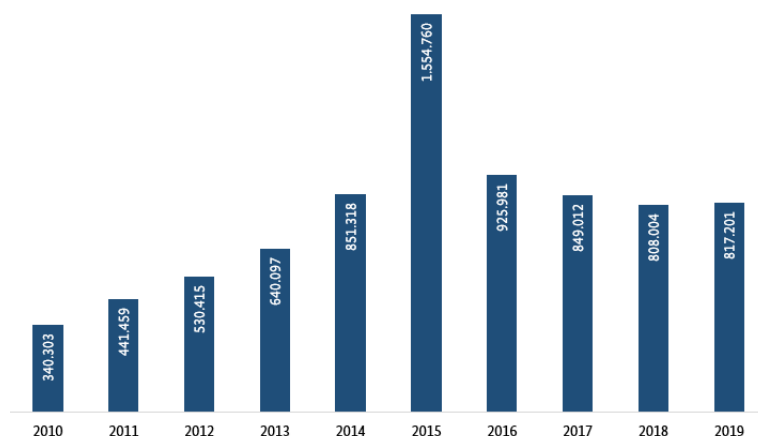
Differenziert nach Staatsangehörigkeit bilden Personen aus Syrien die größte Zuwanderungsgruppe von Drittstaatsangehörigen mit 28.234 Zuzügen im Jahr 2020. 13,8 % der syrischen Staatsangehörigen zogen aus familiären Gründen zu und 21,2 % haben einen Titel aus humanitären Gründen erhalten, weitere 36,1 % erhielten eine Aufenthaltsgestattung oder Duldung. Von den 24.726 in 2020 zugewanderten türkischen Staatsangehörigen kamen 22,8 % im Rahmen des Familiennachzugs, 16,8 % haben eine Aufenthaltsgestattung oder eine Duldung erhalten, dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen (2019: 21,5 %). Bei neu zugewanderten indischen Staatsangehörigen überwiegt die Bildungs- und Erwerbsmigration: Bei einer Gesamtzuwanderung von 19.299 Personen in 2020 haben 17,8 % einen Aufenthaltstitel zu Studienzwecken erhalten. Der Anteil an der Erwerbsmigration betrug 15,0 % und 17,7 % der zugewanderten indischen Staatsangehörigen sind aus familiären Gründen nach Deutschland zugezogen (vgl. Abbildung 1-16 sowie Tabelle 1-14 im Anhang).

US-amerikanische und Staatsangehörige aus den Westbalkanstaaten sind durch einen hohen Anteil von Zugewanderten im Bereich der Erwerbsmigration gekennzeichnet. Im Falle der Westbalkanstaaten ist dies auf die im Oktober 2015 in die Beschäftigungsverordnung aufgenommene Regelung zurückzuführen, wonach für Staatsangehörige von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien in den Jahren 2016 bis 2020 unter bestimmten Bedingungen eine Zustimmung zur Ausübung einer Beschäftigung erteilt werden kann (§ 26 Abs. 2 BeschV). Diese Möglichkeit der Erwerbsmigration wird häufig in Anspruch genommen. Zudem ist im Falle des Kosovo (40,5 %) sowie Bosnien und Herzegowinas (23,0 %) auch der Anteil des Familiennachzugs vergleichsweise hoch.

## 1.7.2 Längerfristige Zuwanderung

Auf Basis des AZR lassen sich auch Aussagen über die Aufenthaltsdauer von zugewanderten Personen treffen. Im Folgenden werden die ausländischen Staatsangehörigen betrachtet, die in den Jahren 2010 bis 2019 eingereist sind und sich mindestens 1 Jahr im Bundesgebiet aufhielten.<sup>101</sup>

Abbildung 1-17: Ausländische Staatsangehörige, die von 2010 bis 2019 zugewandert sind, mit einer Aufenthaltsdauer von mindestens einem Jahr

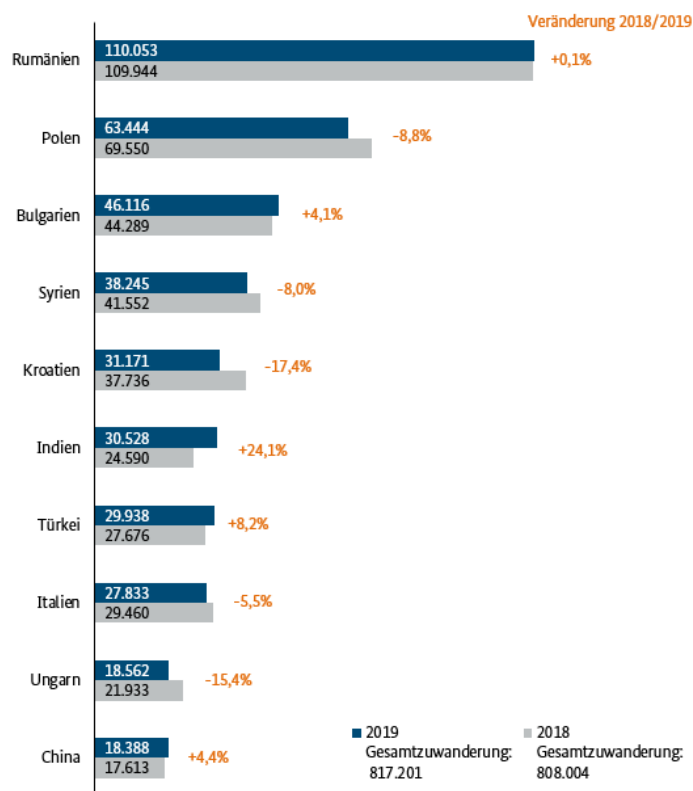


Quelle: Ausländerzentralregister

<sup>101</sup> Die Mindestaufenthaltsdauer von einem Jahr entspricht der Definition von Zuwanderung in der „Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 311/76 des Rates über die Erstellung von Statistiken über ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ (vgl. Kapitel 1.1). Zahlen zur längerfristigen Zuwanderung für das Jahr 2020 liegen erst 2022 vor, da erst zum Jahresende 2021 für alle Personen, die 2020 zugewandert sind, festgestellt werden kann, ob diese sich mindestens 1 Jahr in Deutschland aufgehalten haben.

Für das Jahr 2019 verzeichnete das AZR 817.201 Zuzüge ausländischer Staatsangehöriger, die anschließend mindestens 1 Jahr in Deutschland lebten. Die Zahl der sogenannten „long-term migrants“ ist im Vergleich zum Jahr 2018, in dem 808.004 dieser Personen gezählt wurden, leicht gestiegen (+1,1 %).<sup>102</sup>

Abbildung 1-18: Zuzüge im Jahr 2019 mit einer Aufenthaltsdauer von mindestens einem Jahr nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten



Quelle: Ausländerzentralregister

13,5 % bzw. 110.053 Personen, die 2019 zugezogen sind und sich länger als 1 Jahr in Deutschland aufhielten, waren rumänische Staatsangehörige. Diese Zahl ist zwischen 2018 und 2019 fast konstant geblieben. Die Zahl der längerfristigen Zuzüge polnischer Staatsangehöriger ist dagegen um 8,8 % zurückgegangen. Bei Staatsangehörigen aus Bulgarien wurde ein Anstieg um 4,1 % verzeichnet. Bei syrischen Staatsangehörigen wurde ein Rückgang der längerfristigen Zuzüge registriert (-8,0 %), ebenso bei Kroatien (-17,4 %) und Ungarn (-15,4 %). Dem entgegen haben entsprechende Zuzüge aus der Indien (+24,1 %) und dem Kosovo (+19,0 %) zugenommen (vgl. Abbildung 1-18 und Tabelle 1-15 im Anhang).

<sup>102</sup> Zahlen zur längerfristigen Zuwanderung für das Jahr 2020 liegen erst 2022 vor, da erst zum Jahresende 2021 für alle Personen, die 2020 zugewandert sind, festgestellt werden kann, ob diese sich mindestens 1 Jahr in Deutschland aufgehalten haben.